

Weber, C., Haltenhof, H., Combecher, J. & Blankenburg, W. (1994)

Bibliographische Angabe

Weber, C., Haltenhof, H., Combecher, J. & Blankenburg, W. (1994).
Bewegungstherapie bei Patienten mit psychischen Störungen: Eine
Verlaufsstudie. In F. Lamprecht & R. Johnen (Hrsg.), *Salutogenese. Ein
neues Konzept in der Psychosomatik?* (S. 536-543). Frankfurt a.M.: VAS.

Fragestellung / Hypothesen

Profitieren Patienten einer psychiatrischen Klinik von der Teilnahme an einer
Bewegungstherapie-Gruppe, die u.a. mit Elementen der Konzentrativen
Bewegungstherapie und des Sensory Awareness nach Selver arbeitet?
Ergeben sich unterschiedliche Effekte für zwei diagnostische Gruppen
(depressive vs. neurotische Patienten)?

Stichprobe

70 Patienten (69% Frauen) einer psychiatrischen Klinik (53% depressive
Störungen, 39% neurotische Störungen, 3% manische Episode, 6%
schizophrene Störungen), von denen 38 mindestens fünfmal an der
Bewegungstherapie-Gruppe teilnahmen.

Untersuchungsdesign

Quasi-experimentelles Design mit Prä- und Post- (nach durchschnittlich 29
Tagen) Messung.

Datenerhebungsverfahren

Prä-Post-Messung mit dem Fragebogen zur Beurteilung des eigenen Körpers (FBeK; Strauß & Richter-Appelt, 1995), der Befindlichkeitsskala (Bf-S; Zerssen, 1976a), der Beschwerden-Liste (B-L; Zerssen, 1976b), der Fragebogen zum körperbezogenen Locus of Control (KLC; Mrazek, 1989) sowie dem Beeinträchtigungsschwere-Score (BSS; Schepank, 1995).

Datenauswertungsverfahren

Inferenzstatistische Auswertung.

Ergebnis

Im Vergleich zu den Patienten, die nicht an der Bewegungstherapie-Gruppe teilgenommen haben, zeigt sich bei deren Teilnehmern eine signifikante Besserung der Allgemeinbefindlichkeit (Bf-S), der Beschwerden (B-L) und ein Rückgang von körperbezogener Unsicherheit und Missempfinden (FBeK). Unabhängig von der Teilnahme an der Bewegungstherapie-Gruppe lässt sich bei allen Patienten eine Zunahme körperbezogener Attraktivität und Selbstvertrauen (FBeK) und eine Abnahme körperbezogener Kontrollüberzeugungen (KLC) nachweisen. Teilnehmer und Nicht-Teilnehmer unterscheiden sich nicht hinsichtlich der Abnahme des durch den Arzt bzw. die Ärztin beurteilten Störungsschweregrads (BSS), der in beiden Gruppen in gleicher Ausprägung abnimmt. Zwischen depressiv und neurotisch gestörten Teilnehmer der Bewegungstherapie-Gruppe ergeben sich keine Unterschiede.

Anmerkung

Die Bewegungstherapie-Teilnehmer sind gegenüber den Nicht-Teilnehmern weniger stark beeinträchtigt (zu weiteren soziodemographischen und behandlungsbezogenen Unterschieden siehe Weber & Haltenhof, 1999).